

Setze dich auf, ich bringe dich hin; es hat sich
 vor kurzem
 Dort ein Hirsch im Walde verborgen, den
 sollst du gewinnen;
 Fleisch und Haut und Geweih, du magst sie
 teuer verkaufen.
 Setze dich auf, wir wollen ihm nach! — Das
 will ich wohl wagen!
 Sagte der Hirt und setzte sich auf, sie eilten
 von dannen.
 Und sie erblickten den Hirsch in kurzem,
 folgten behende
 Seiner Spur und jagten ihm nach. Er hatte
 den Vorsprung,
 Und es ward dem Pferde zu fauer, da sagt'
 es zum Manne:
 Sitze was ab, ich bin müde geworden, der
 Ruhe bedarf ich.
 Nein, wahrhaftig! versetzte der Mann. Du
 sollst mir gehorchen,
 Meine Sporen sollst du empfinden, du hast
 mich ja selber
 Zu dem Ritte gebracht. Und so bezwang es
 der Reiter.
 Seht, so lohnet sich der mit vielem Bösen,
 der, andern
 Schaden zu bringen, sich selbst mit Pein und
 übel beladet.

Ferner zeig' ich Euch an, was auf dem
 Spiegel gebildet
 Stand: Wie ein Esel und Hund bei einem
 Reichen in Diensten
 Beide gewesen; so war denn der Hund nun
 freilich der Liebling;
 Denn er saß beim Tische des Herrn und aß
 mit demselben
 Fisch und Fleisch und ruhte auch wohl im
 Schoße des Gänners,
 Der ihm das beste Brot zu reichen pflegte,
 dagegen
 Wobelte mit dem Schwanz der Hund und
 leckte den Herren.

Boldewyn sah das Glück des Hundes, und
 traurig im Herzen
 Ward der Esel und sagte bei sich: Wo denkt
 doch der Herr hin,
 Daß er dem faulen Geschöpfe so äußerst
 freundlich begegnet?
 Springt das Tier nicht auf ihm herum und
 leckt ihn am Barte!
 Und ich muß die Arbeit verrichten und schleppe
 die Sack.
 Er probier' es einmal und tu' mit fünf, ja
 mit zehen
 Hundem im Jahre so viel, als ich des Mo-
 nats verrichte!
 Und doch wird ihm das Beste gereicht, mich
 speißt man mit Stroh ab,
 Läßt auf der harten Erde mich liegen, und
 wo man mich hintreibt
 Oder reitet, spottet man meiner. Ich kann
 und ich will es

Länger nicht dulden, will auch des Herren
 Gunst mir erwerben.

Als er so sprach, kam eben sein Herr die
 Straße gegangen;
 Da erhob der Esel den Schwanz und häumte
 sich springend
 Über den Herren und schrie und sang und
 plärrte gewaltig,
 Leckt' ihm den Bart und wollte nach Art und
 Weise des Hundes
 An die Wange sich schmiegen und stieß ihm
 einige Beulen.
 Angstlich entsprang ihm der Herr und rief:
 O, fangt mir den Esel,
 Schlagt ihn tot! Es kamen die Knechte, da
 regnet' es Prügel,
 Nach dem Stalle trieb man ihn fort; da blieb
 er ein Esel.

Mancher findet sich noch von seinem Ge-
 schlechte, der andern
 Ihre Wohlthat mißgönnt und sich nicht
 besser befindet.
 Kommt dann aber einmal so einer in reich-
 lichen Zustand,
 Schickt sich's grad, als äße das Schwein mit
 Löffeln die Suppe,
 Nicht viel besser fürwahr. Der Esel trage die
 Sack,
 Habe Stroh zum Lager und finde Disteln
 zur Nahrung.
 Will man ihn anders behandeln, so bleibt es
 doch immer beim alten.
 Wo ein Esel zur Herrschaft gelangt, kann's
 wenig gedeihen;
 Ihren Vorteil suchen sie wohl, was kümmert
 sie weiter?

Ferner sollt Ihr erfahren, mein König, und
 laßt Euch die Rede
 Nicht verdrießen, es stand noch auf dem
 Rahmen des Spiegels
 Schön gebildet und deutlich beschrieben, wie
 ehemals mein Vater
 Sich mit Hinzgen verbindet, auf Abenteuer zu
 ziehen,
 Und wie beide heilig geschworen, in allen Ge-
 fahren
 Tapfer zusammen zu halten und jede Beute
 zu teilen.
 Als sie nun vorwärts zogen, bemerkten sie
 Jäger und Hunde
 Nicht gar ferne vom Wege; da sagte Hinzge,
 der Vater:
 Guter Rat scheint teuer zu werden! Mein
 Alter verjagte:
 Wunderlich sieht es wohl aus, doch hab' ich
 mit herrlichem Mute
 Meinen Sack noch gefüllt, und wir gedenken
 des Eides,
 Halten wacker zusammen: das bleibt von
 allen das erste.